

Seine Hinrichtung erwartend schreibt Alfred Delp: „*Die Geburtsstunde der menschlichen Freiheit ist die Stunde der Begegnung mit Gott. ... Wenn der Mensch nur gerufen wird, und wenn er sich nur rufen lässt.*“ Die Geburtsstunde seiner Freiheit war für Charles de Foucauld die Begegnung mit Abbé Huvelin Ende Oktober 1886, die zu jener Begegnung mit Gott führte, in der er sich von Gott rufen ließ, in der ihm klar wurde, dass Gott ist und dass er nicht mehr anders konnte, als ganz für ihn zu leben. Was dies für ihn bedeuten sollte, welche Wege ihn Gott führen sollte, das erschloss sich ihm erst auf dem Weg das hieß für ihn, sich immer wieder zu neuen Aufbrüchen rufen zu lassen. Berufung ist von daher nichts Statisches, etwas, was einmal abschließend ergangen ist, sondern ist die Freiheit, sich herausrufen zu lassen von Gott und sich mit ihm auf das Abenteuer des eigenen Lebens einzulassen. Sie ist die Freiheit, sich an Gottes Rufen, an sein Werben für uns (vgl. Hos 2,16) zu binden. Gottes Rufe sind so verschieden, wie verschieden die Menschen sind sie sind so unterschiedlich, so unterschiedlich menschliche Lebenssituationen sind, weil es Gottes Wunsch für jeden Menschen ist, dass er das werde, was in ihm einzigartig angelegt ist. Aspekte dieser Vielfalt von Berufung haben wir versucht, mit diesem Heft zusammenzutragen. Uns war es dabei wichtig, dass Berufung nicht begrenzt werden darf auf Priester und Ordensleute, sondern zu zeigen, dass jeder Mensch be- und gerufen ist, weil er von Gott gewollt ist und dass dies für uns Christen in Taufe und Firmung noch einmal sakramental bekräftigt wird. Wir hoffen, dass Sie in diesem Heft die eine oder andere Anregung finden für Ihren Weg, auf den Gott sie gerufen hat.

für die Redaktion: Anton Stadlmeier